

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1973)**

Heft 253

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Margaret Knott in Bad Ragaz und Valens — Einladung 25 Jahre Schule für Physiotherapie
Tarif-Erhöhen — Augmentation des tarifs — Le Granitomètre — Kurse und Vorträge
Mutationen — Aus ausländischen Fachzeitschriften.

Margaret Knott in Bad Ragaz und Valens

von

*Wiltrud Schmidt, leitende Physiotherapeutin der Medizinischen Abteilung
Bad Ragaz/Schweiz (ärztlicher Direktor Dr. med. W. M. Zinn)*

Vom 3.—8. und vom 10.—15. September 1973 fand in der Medizinischen Abteilung Bad Ragaz und in der Klinik Valens je ein Kurs über die Techniken der propriozeptiven, neuromuskulären Fascilitation statt, der von Margaret Knott aus Vallejo, Californien geleitet wurde.

Zusammen mit Miss Voss begann Margaret Knott in den Jahren 1946—1951 auf Grund der wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Kabat und in engstem Kontakt mit ihm, die Komplexbewegungen für physiotherapeutische Zwecke auszuwerten und in die krankengymnastische Behandlung einzuführen. Dabei benützte sie zuerst die sogenannte typischen Bewegungsmuster — Pattern — und entwickelte dazu die verschiedenen Techniken der isometrischen und isotonischen Muskelarbeit. Seit dem Jahre 1951 hat sich die Technik nicht mehr verändert, hingegen wachsen die Anwendungsbereiche noch ständig.

Sinn der beiden Kurse in Bad Ragaz/Valens konnte nicht sein, die je 16 Teilnehmer (nur Physiotherapeutinnen) zur Beherrschung der PNF-Praxis zu bringen. «Maggie» setzte die Grundkenntnisse der Methode und der Bewegungsmuster voraus und zeigte die Anwendungsbereiche hauptsächlich in der konservativen und operativen Orthopädie und Neurologie.

Das Wichtigste war wohl, dass wir Maggie bei der Arbeit beobachten konnten und sahen, was Patienten plötzlich können, wenn eine starke Persönlichkeit mit einer exakten Technik arbeitet. Ein Patient, der kein Englisch sprach, sagte nach der Behandlung: «Sie könnten auch chinesisch sprechen, man weiss doch genau, was man tun muss.» Dasselbe spürten wir, wenn sie an uns demonstrierte. Ihr Erfolg kommt nicht nur aus der Technik, mit der sie nun schon bald 30 Jahre arbeitet, sondern vor allem aus ihrem Einfühlungsvermögen, das sich dem Können und den Möglichkeiten des Patienten anpasst und immer das Optimale von ihm verlangt.

Es war ihr ein Anliegen, uns Physiotherapeutinnen beizubringen, dass wir im Patienten den ganzen Menschen sehen sollten und nicht nur z.B. seine schmerzhafte Schulter oder seine operierte Hüfte.

Bei dem Thema der IRRADIATION demonstrierte sie, wie durch maximalen Widerstand an einer Extremität eine Muskelkette, generalisiert im Bereich des ganzen Körpers zu arbeiten beginnt. Diese Kettenreaktionen sind im Zentralsystem programmiert, und sollten von der Physiotherapeutin ausgenutzt werden. So arbeitet der Patient automatisch isotonisch am ganzen Körper und damit auch mit einer Extremi-